



Franz Liszt, *Quartetto du troisième Acte de Rigoletto de Verdi – transcrit pour le Piano* (Rigoletto-Paraphrase), Autograph, 1859, Seite 1 und 2 von 8. Auf Seite 2 Streichung des ursprünglichen Titels *Le Roi s'amuse* (*Rigoletto*) di Verdi – *Transcription par F. Liszt* und der kurzen Einleitung mit Blaustift. Neufassung der Einleitung (*Preludio*), Seite 1.

»Génie oblige« Liszt-Autographen aus dem Nachlass

2. Juni bis 17. September 2017
Goethe- und Schiller-Archiv
Jenaer Straße 1 | 99425 Weimar

Mo–Fr 10–18 Uhr
Sa–So, Feiertage 11–16 Uhr

Eintritt frei

Eröffnung im Rahmen der »Liszt Biennale Thüringen 2017«
Do | 1. Juni | 16 Uhr

Kuratorenführungen
Mi | 14. Juni | 17 Uhr
Mi | 5. Juli | 17 Uhr
Mi | 9. August | 17 Uhr

Alle Termine der »Liszt Biennale Thüringen 2017« finden Sie unter www.franz-liszt-gesellschaft.de/Aktuelles/Veranstaltungen

Besuchersinformation

Stand der Klassik Stiftung Weimar in der Tourist-Information
Markt 10 | 99423 Weimar
TEL +49 (0) 36 43 | 545-400 || FAX +49 (0) 36 43 | 419816
info@klassik-stiftung.de || www.klassik-stiftung.de
[f](https://www.facebook.com/klassik.stiftung.weimar) [klassik.stiftung.weimar](https://www.facebook.com/klassik.stiftung.weimar) || blog.klassik-stiftung.de



Die Klassik Stiftung Weimar wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages sowie dem Freistaat Thüringen und der Stadt Weimar.



»Génie oblige« Liszt-Autographen aus dem Nachlass

2. Juni bis 17. September 2017
Goethe- und Schiller-Archiv

KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR

Vorderside: Collage aus Franz Liszt, *Rigoletto-Paraphrase*, 1859 (Ausschnitt) und Franz Liszt, Foto von Pierre Emile Desmoulin, Paris, um 1859



Franz Liszt, *Grandes études de Paganini, III. La Campanella*, Autograph, um 1850/51, Seite 1 von 6 (Ausschnitt), Ergänzungen und Korrekturen in Rot, Eintragungen des Notenstechers mit Bleistift

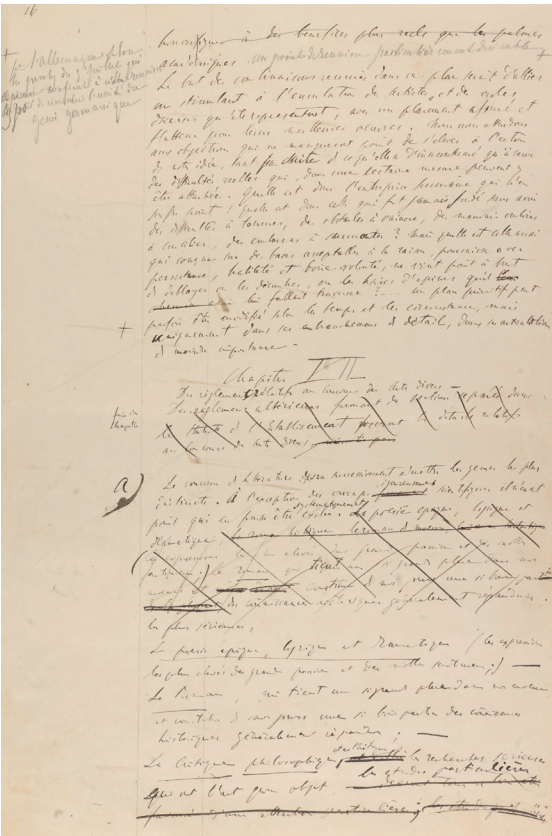
»Génie oblige«
Liszt-Autographen aus dem Nachlass

Neben der Überlieferung zur klassischen deutschen Literatur bewahrt das Weimarer Goethe- und Schiller-Archiv den handschriftlichen Nachlass eines der produktivsten Genies der Musikgeschichte – den Nachlass von Franz Liszt (1811–1886). Den Grundstock des weltweit größten Liszt-Bestandes bilden die in den Jahren 1887 bis 1905 erfolgten großzügigen Schenkungen der Fürstin Marie von Hohenlohe-Schillingsfürst, der Tochter von Liszts Lebensgefährtin und Universalerbin Carolyne von Sayn-Wittgenstein. Der Bestand bietet heute mehr als 6 000 Briefe aus der europaweiten Korrespondenz des Pianisten, Komponisten und Musikschriftstellers, vor allem aber ca. 14 000 Blatt autographe Notenmanuskripte, Skizzen und Entwürfe, überarbeitete Abschriften, Stichvorlagen und revidierte Korrekturabzüge zu über 400 seiner Kompositionen.



Franz Liszt, *Les Préludes*, Symphonische Dichtung Nr. 3, Partiturautograph, um 1853, Seite 3 von 43, mit Korrekturen und Anweisungen für den Kopisten in Rot

In der Ausstellung geben ausgewählte Manuskripte aus den wesentlichen Schaffensperioden Liszts, von der Sinnsuche des 20-jährigen in Paris über seine äußerst produktive Weimarer Zeit bis hin zum Spätwerk des »Neutöners«, Einblicke in die Arbeit des Komponisten, dem die auf den »Künstler der Zukunft« gemünzte Maxime »Génie oblige« (»Genie verpflichtet«) stets oberstes Gebot war. Aufgeschlagen ist unter anderem Liszts Pariser Skizzenbuch (1829–1833), das die ersten Entwürfe zur *Grande fantaisie di bravura sur la Clochette de Paganini* enthält, und damit den Beginn der intensiven Beschäftigung des Komponisten mit der Musik des »Teufelsgeigers«, deren virtuosos Element dem jungen Liszt zum Ideal seiner Klavierkompositionen geworden war, markiert. Ferner ist die Klaviertranskription der 7. Symphonie



Franz Liszt, *Exposé d'un projet de la Fondation-Goethe*, Entwurf zum Plan einer Goethe-Stiftung in Weimar, 1850, Seite 16 von 28, mit Bleistiftkorrekturen von der Hand Carolyne von Sayn-Wittgensteins

Beethovens zu sehen. Aus dem reichhaltigen Quellenfundus der Weimarer Jahre von 1848 bis 1861 wurden so bedeutende Autographe wie *La Campanella* in der Fassung der *Grandes études de Paganini*, die Partitur der Symphonischen Dichtung *Les Préludes*, die *Rigoletto-Paraphrase* oder die von Liszt korrigierte Partiturabschrift der *Dante-Symphonie* ausgewählt. Liszts kargen, von kühner Harmonik durchdrungenen Spätstil repräsentieren Werke wie die *Bagatelle ohne Tonart* oder die erste Fassung von *La lugubre gondola*. Neben den Kompositionsmanuskripten ist eine Vitrine Liszts Ausarbeitung seines Projektes einer Goethe-Stiftung in Weimar gewidmet. Gezeigt werden Originalseiten aus dem *Exposé d'un projet de la Fondation-Goethe*, das er gemeinsam mit der Fürstin Carolyne von Sayn-Wittgenstein überarbeitet und für den Druck vorbereitet hat.